

(ou équivalent) soit égale ou supérieure à 2 mg/kg/j (adulte: 20 mg/j) depuis 2 semaines ou plus.

Aux recommandations de vaccination généralisée susmentionnées s'ajoutent des recommandations de vaccination sélective¹¹⁾ précisées dans l'encadré.

Références

- 1) Aebi C & al. Vaccine 2001; 19: 3097–103
- 2) Heininger U & al. Pediatr Infect Dis J 2001; 20: 775–8
- 3) SPSU-Rapport annuel 2003. Bull OFSP 2004; N°37; 608–15
- 4) Zwahlen M & al. In Rapport Sentinella 1998. OFSP 1999
- 5) Statistiques Veska/H+ 1993–1996
- 6) Statistiques CHUV 1991–2001
- 7) Dr Y. Vial. Communication personnelle
- 8) Suppl VIII au «Classeur Maladies infectieuses». Plan de vaccination 2005. A paraître
- 9) Baer G & al. ICAAC 2001; abstr G-1549
- 10) Vaudaux B & al. Paediatrica 2002; 13: 12–7 (www.swiss-paediatrics.org/paediatrica/vol13/n6/pdf/12-17.pdf)
- 11) OFSP. Bull OFSP 2004; N° 45: 846–8

Correspondance:

- Dr B. Vaudaux
Unité d'infectiologie pédiatrique
et vaccinologie,
Département médico-chirurgical
de pédiatrie
CHUV & HEL
1011 Lausanne 11
- Prof C.-A. Siegrist
Centre de vaccinologie
Centre médical universitaire
1, rue Michel-Servet
1211 Genève 4

Die allgemeine Varizellenimpfung wird in der Schweiz empfohlen

Bernard Vaudaux, Lausanne; Claire-Anne Siegrist, Genf

Übersetzung: Rudolf Schlaepfer, La Chaux-de-Fonds

Niemand (oder beinahe) entgeht endgültig den Windpocken, sodass man annehmen kann, dass jahrein, jahraus die Anzahl Varizellenfälle der jährlichen Geburtenzahl entspricht, das heisst zzt. ca. 70 000 Fälle.

Betrachtet man nur deren Inzidenz, sind Varizellen tatsächlich ein vorwiegend pädiatrisches Problem

Die meisten Fälle kommen während den ersten 10 Lebensjahren vor. Kürzlich in der Schweiz durchgeführte epidemiologische Studien zeigen, dass 96% der 10-jährigen für das Varizella-Zoster-Virus (VZV) seropositiv sind^{1),2)}. Der Grossteil der kindlichen Fälle ist gutartig, wenn auch die Krankheit für den Tagesablauf der Familie oft recht unangenehm ist.

Die schweren Fälle wurden in der Schweiz kürzlich durch das SPSU*-Netz erfasst, welches die pädiatrischen Spitalaufnahmen infolge seltener Krankheiten überwacht. Im Verlaufe der 3-jährigen Überwachung (April 2000 bis März 2003) wurden 199 Hospitalisationen durch Varizellen bedingt, wovon 186 aufgrund der Schwere des klinischen Erscheinungsbildes³⁾. Drei Viertel dieser Spitalaufnahmen betreffen Kinder bei sonst guter Gesundheit, die übrigen Kinder hatten einen Immunmangel. Die häufigsten Ursachen waren bakterielle Begleitinfektionen (wovon einige invasiv) und ein Befall des Zentralnervensystems (Zerebellitis und Meningoenzephalitis)³⁾. Es wurden im Verlaufe dieser Beobachtungszeit 3 konnatale Fälle sowie 3 Todesfälle festgestellt³⁾.

Betrachtet man jedoch die Morbidität, werden Varizellen ein eminent extrapädiatrisches Problem!

Aufgrund der bernischen epidemiologischen Beobachtungen¹⁾ kann man die jährliche Anzahl Fälle bei Personen über 10 Jahren auf etwa 2800 schätzen. Die Sentinella-Statistiken von 1998 zeigen, dass ein Fünftel der nach dem Alter von 10 Jahren erfassten Fälle ins Alter von 11–15 Jahren fallen⁴⁾. Man kann also die streng beim Erwachsenen (definiert als > 16 Jahre) vorkommenden Fälle auf 2240 veranschlagen.

Diese kleine Erwachsenenanzahl verursacht jedoch jährlich ebenso viele Spitalaufnahmen wie alle pädiatrischen Fälle zusammen⁵⁾. Die hospitalisierten Erwachsenen sind jung (90% unter 50 Jahren, 34% zwischen 20 und 29 Jahren)⁶⁾. Hospitalisationsgründe sind hauptsächlich Lungen- (39%) und Zentralnervensystembefall (14%)⁶⁾.

Varizellen bei Schwangeren sind in mehrfacher Hinsicht gefährlich: weil sie einen Erwachsenen befallen, weil die Schwangerschaft ein zusätzlicher Risikofaktor (Pneumopathie) darstellt und weil der Foetus (oder das Neugeborene) eine verheerende Krankheit entwickeln kann. Die Inzidenz von Varizellen im Verlaufe einer Schwangerschaft konnte im Kanton Waadt⁷⁾ auf 0,04/100 Schwangerschaften geschätzt werden, was durch Extrapolation für die Schweiz ge-

tungen von 1998 zeigen, dass ein Fünftel der nach dem Alter von 10 Jahren erfassten Fälle ins Alter von 11–15 Jahren fallen⁴⁾. Man kann also die streng beim Erwachsenen (definiert als > 16 Jahre) vorkommenden Fälle auf 2240 veranschlagen.

Das Wichtigste auf einen Blick

1. Indikationen zur generellen Impfung:

- Adoleszente zwischen 11 und 15 Jahren ohne Varizellenanamnese
- Erwachsene unter 40 Jahren ohne Varizellenanamnese

2. Indikationen zur selektiven Impfung:

- Personen, welche an Krebs oder Leukämie leiden (Impfung während einer klinischen Remission)
- Personen, bei welchen eine immunsuppressive Behandlung geplant ist (z.B. Transplantation)
- Kinder mit HIV-Infektion (vor dem Stadium des Immunmangels)
- Kinder, welche an einem schweren Ekzem leiden
- Umgebung einer oben erwähnten Person, welche aufgrund ihres Immunmangels nicht selbst geimpft werden kann

* Swiss Paediatric Surveillance Unit

samthaft eine jährliche Inzidenz von 32 Fällen ergibt.

Die Hospitalisationshäufigkeit infolge Varizellen ist beim Erwachsenen mindestens 15-mal höher und die Mortalität 40-mal höher als beim Kind⁸⁾.

Varizellen, ihre Anamnese und deren Zuverlässigkeit

Befragt man Mütter junger Menschen zwischen 9 und 18 Jahren, ist der positiv prädiktive Wert einer positiven Anamnese sehr hoch (98%), sodass eine zuverlässige Identifikation der Kandidaten, bei welchen auf die Impfung verzichtet werden kann, möglich ist. Im Gegensatz dazu ist der negativ prädiktive Wert einer negativen (oder unsicheren) Anamnese bescheiden (26%), was dazu führt, dass drei Viertel der Jugendlichen ohne präzise positive Anamnese unnötigerweise eine Impfung vorgeschlagen wird.

Varizellen beim Erwachsenen können durch Impfung verhindert werden

Die Varizellenimpfung gibt es seit etwa 20 Jahren und sie hat den Beweis ihrer immunogenen Wirkung und ihrer schützenden Wirksamkeit erbracht¹⁰⁾.

Aufgrund der oben erwähnten epidemiologischen Daten *empfiehlt das Bundesamt für Gesundheit (BAG) die generalisierte Varizellenimpfung bei allen Jugendlichen ohne präzise Varizellenanamnese zwischen dem 11. und 16. Geburtstag¹¹⁾*. Wie oben erwähnt, ist die Zuverlässigkeit einer positiven Anamnese sehr gut, jene einer negativen (oder unsicheren) Anamnese hingegen mittelmässig. Diese Schwierigkeit kann selbstverständlich, ohne zwingend zu sein, eine serologische Kontrolle der spezifischen VZV-IgG rechtfertigen, wenn die Anamnese nicht eindeutig positiv ist¹¹⁾.

Das BAG empfiehlt ebenfalls eine Nachimpfung der Erwachsenen unter 40 Jahren ohne präzise positive Anamnese¹¹⁾. Diese Empfehlung richtet sich insbesondere an Frauen mit Kinderwunsch (jedoch ausserhalb der Schwangerschaft!), an das Pflegepersonal und an Personen mit beruflichem Kontakt zu Kindern.

Bei allen obigen Indikationen beinhaltet die Impfung zwei Impfdosen im Abstand von mindestens 4 Wochen¹¹⁾.

Die Impfung geschieht subkutan. Kontraindikationen zur Impfung sind alle Formen ei-

nes die T-Lymphozyten betreffenden Immungangels, dazu gehören AIDS, die Schwangerschaft und eine systemische Steroidbehandlung (falls die Prednisondosis gleich oder mehr als 2 mg/kg/d, bei Erwachsenen 20 mg/d, seit zwei oder mehr Wochen beträgt).

Zu den vorstehend erwähnten Empfehlungen einer generellen Impfung kommen die aufgeführten Empfehlungen für eine selektive Impfung¹¹⁾ (*siehe Kasten*).

Referenzen

- 1) Aebi C et al. Vaccine 2001; 19: 3097–103
- 2) Heining U et al. Pediatr Infect Dis J 2001; 20: 775–8
- 3) SPSU-Rapport annuel 2003. Bull OFSP 2004; N° 37; 608–15
- 4) Zwahlen M et al. In Rapport Sentinella 1998. OFSP 1999
- 5) Statistiques Veska/H+ 1993–1996
- 6) Statistiques CHUV 1991–2001
- 7) Dr Y. Vial. Communication personnelle
- 8) Suppl VIII au «Classeur Maladies infectieuses». Plan de vaccination 2005. A paraître
- 9) Baer G et al. ICAAC 2001; abstr G-1549
- 10) Vaudaux B et al. Paediatrica 2002; 13: 12–7 (www.swiss-paediatrics.org/paediatrica/vol13/n6/pdf/12-17.pdf)
- 11) OFSP. Bull OFSP 2004; N° 45: 846–8

Korrespondenzadressen:

- Dr B. Vaudaux
Unité d'infectiologie pédiatrique
et vaccinologie,
Département médico-chirurgical
de pédiatrie
CHUV & HEL
1011 Lausanne 11
- Prof C.-A. Siegrist
Centre de vaccinologie
Centre médical universitaire
1, rue Michel-Servet
1211 Genève 4